



**Offizielle Eröffnung der
sternchen-Kinderkrippe
in Kassel
Dienstag, 21. September 2010**

Erläuterungen zum Fachkonzept



Dr. Ilse Wehrmann

**Diplom-Sozialpädagogin
Sachverständige für Frühpädagogik
Pädagogische Beratung
Daimler AG**

(Es gilt das gesprochene Wort.)

Sehr geehrter Herr Dr. Steindorf,
sehr geehrter Herr Dr. Dostal,
sehr geehrte Frau Janz,
sehr geehrter Herr Seidel
meine Damen und Herren,
liebe Eltern,
liebe Kolleginnen,

Kinder brauchen uns – und wir brauchen Kinder. Wir sind heute hier, um für Kinder etwas zu tun. In Deutschland wird in den letzten Jahren viel über Kinder, ihre Erziehung, Bildung und Betreuung diskutiert. Etwas Sichtbares geschieht **hier**. Es kommt nicht jeden Tag vor, dass ein Autobauer wie heute hier in Kassel eine eigene Kinderkrippe für den Nachwuchs seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eröffnet.

In dieser Einrichtung wird viel davon deutlich, was es bedeutet, die eigene Haltung gegenüber Kindern im Kopf und im Herzen zu verändern. Damit setzt die Daimler AG ein klares Zeichen und handelt nachhaltig, indem das Unternehmen zukunftsweisende Akzente über den Tag hinaus setzt. Sie gibt den Kindern ihrer Mitarbeitenden das, was sie und ihre Eltern brauchen: Eine qualitativ hochwertige, pädagogisch fundierte

und durchdachte Betreuungs- und Bildungseinrichtung und ein Umfeld, in dem sie sich wohl fühlen können. Somit stellt sich die Daimler AG als Wirtschaftsunternehmen in vorbildlicher Weise einer gesamtgesellschaftlichen Aufgabe, die Bildung, Förderung und Betreuung von Kindern im Vorschulalter voranzubringen. In der öffentlichen Diskussion wird deutlich, dass es hier noch viel zu tun gibt – vor allem bei Kindern unter drei Jahren. Die Versäumnisse über Jahrzehnte hinweg haben zu Defiziten geführt, die Deutschland im internationalen Wettbewerb als Wirtschaftsstandort gefährden. PISA und Co. sprechen da leider eine deutliche Sprache. Unsere wichtigste Ressource in einem rohstoffarmen Land wie Deutschland ist Wissen, technologisches wie soziales Know-how. Um einen Platz an der Weltspitze behaupten zu können, müssen wir in die Köpfe, in die Bildung unserer Kinder investieren – und zwar nicht erst mit dem Beginn des Universitätsstudiums sondern bereits im Kindergarten. Eine solide Bildungspyramide muss vom Kopf aus die Basis gestellt werden.

Wo liegt nun die Ursache für den derzeitigen Rückstand in der frühkindlichen Bildung? Zum einen hängen in Deutschland wie in keinem anderen Land die Bildungschancen eines Kindes viel zu stark von seiner familiären Herkunft ab. Mit der gegenwärtigen politischen Diskussion um ein Betreuungsgeld wird versucht, die Entwicklung wieder zurückzudrehen: Die

öffentliche Hand soll in Individualleistungen statt in eine gute Bildungsinfrastruktur investieren.

Eine fatale Entwicklung zeichnet sich ab, die sowohl sozial- wie bildungspolitisch zu weiteren gesellschaftlichen Verwerfungen führen dürfte. Eine „Herdprämie“ in einem Land, das keine Rohstoffe besitzt wirkt fatal: Denn unser einziger Rohstoff ist Bildung.

Die zweite Ursache liegt in der Jahrzehnte langen Vernachlässigung der frühen Bildung. „Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr!“ Es ist schon lange wissenschaftlich belegt worden, dass sich Defizite, die im frühen Kindesalter entstanden sind, später nur mit sehr großem Aufwand – wenn überhaupt – wieder ausgleichen lassen.

Meine Damen und Herren, der so genannte „Ernst des Lebens“, das Lernen also, beginnt nicht erst mit dem Schuleintritt eines Kindes sondern viel früher, von Geburt an. Jeder, der beobachtet, wie freudig Kinder vom Säuglingsalter an ihre Umgebung erforschen, mit welchem Eifer sie alles Neue aufsaugen, wie wissbegierig sie sind und uns „Löcher in den Bauch fragen“, sieht, mit welcher großer Freude Kinder lernen und wie viel Spaß es ihnen bereitet, ihr Wissen zu erweitern und neue Erfahrungen zu machen. Wir müssen ihnen nur die Gelegenheiten dazu geben, freundliche, kindgerechte Lern-Orte

schaffen und mit einer personellen Infrastruktur hinterlegen, die Bildung – nicht die bloße Betreuung im Sinne von Verwahrung ! ermöglicht.

Von daher ist die Entscheidung des Bundesfamilienministeriums, bis 2013 Betreuungsplätze für 35 Prozent der unter Dreijährigen zu schaffen, nur zu begrüßen. Dabei sollten wir unser Augenmerk allerdings nicht nur auf den quantitativen, sondern vor allem auch auf den qualitativen Ausbau der Betreuung richten. Mit den Qualitätsstandards, die die Daimler AG bei den „sternchen“ setzt, ist eine Richtung eingeschlagen, die großen Vorbildcharakter hat.

Ich habe bewusst den bildungspolitischen Kontext vorangestellt, meine Damen und Herren, um Ihnen die Tragweite der Entscheidung der Daimler AG vor Augen zu führen: An ihren bundesweit zukünftig 14 Standorten richtet sie betriebliche Kinderkrippen mit insgesamt 570 Plätzen ein. Drei Jahre Erfahrungen sind nun bereits seit der Eröffnung der ersten sternchen Kinderkrippe gesammelt worden. Hier schaut ein Unternehmen nicht tatenlos der oben skizzierten Entwicklung zu, sondern geht mit gutem Beispiel voran und übernimmt eine gesamtgesellschaftliche Verantwortung. Ein Autobauer baut Krippen. Auf den ersten Blick mag das ungewöhnlich erscheinen, bei näherer Betrachtung ist es die vernünftige Konsequenz aus der eben beschriebenen Entwicklung.

Langfristig strategisch zu denken, ganz im Sinne eines Projektmanagements – im Automobilbau spricht man von „Lastenheften“ – sind wir das Problem mit klaren Zielvorgaben angegangen: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wollen und müssen Familien und Beruf leichter und besser vereinbaren können. So ist es konsequent, Kindern ein Bildungs- und Betreuungsangebot auf internationalem Niveau zur Verfügung zu stellen. Damit ist die Basis geschaffen: für mehr Teilzeitarbeitsplätze für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Kindern, für familienfreundlichere Arbeitszeiten und für mehr weibliche Führungskräfte im Unternehmen.

Gerade weibliches Know-how geht dem Unternehmen nicht mehr verloren, weil hochqualifizierte Mütter in Erziehungszeit gehen.

Im Konzept der sternchen-Kinderkrippen steht das Kind im Mittelpunkt. Deshalb hat die Daimler AG die Frage nach den Inhalten und Qualitätsstandards vor die Kosten gestellt und besonderen Wert darauf gelegt, dass das Bildungs- und Betreuungsangebot internationalen Standards entspricht. Das Bildungskonzept für die betrieblichen Kinderkrippen der Daimler AG basiert auf dem in Großbritannien für Kinder unter drei Jahren entwickelten Programm „Sure start“, das die Bertelsmann Stiftung für Deutschland unter dem Titel „Wach, neugierig, klug“ überarbeitet hat. Ich verweise lediglich auf die

innovativen Bildungsbereiche Bilingualität, Naturwissenschaft und Technik, interkulturelle und religiöse Kompetenz sowie Integration von Kindern mit Behinderungen. Der Auswahl an Speisen und Getränken für die Kinder liegt ein modernes Ernährungskonzept zu Grunde, die Speisen werden in den Einrichtungen zubereitet. Nachlesen lässt sich dies im Qualitätshandbuch der Daimler AG, das aktenordnerdick und fortlaufend aktualisiert sowohl den Aufbau als auch den Betrieb und die pädagogischen Prozesse von A bis Z berücksichtigt und Standards setzt. Das Qualitätshandbuch der Daimler AG hat sich bewährt, denn die Eindeutigkeit der pädagogisch konzeptionellen Arbeit an allen Standorten wird hier dargestellt.

Zur Umsetzung dieser hohen Qualitätsstandards arbeitet die Daimler AG mit innovativen Trägern und hoch qualifiziertem Personal zusammen. In Kassel besteht für die sternchen Kinderkrippe eine Zusammenarbeit mit dem bewährten Träger GfKS - Gesellschaft zu Förderung von Kinderbetreuung und Schule, der langjährige Erfahrung ausweist und die hohen Qualitätsstandards in der Krippe vertraglich zusichert.

Meine Aufgabe ist es, die Entwicklung und Umsetzung des Gesamtprojektes fachlich zu beraten und zu begleiten. Mein herzlicher Dank gilt allen, die bei der Realisierung dieser Herausforderung mitgewirkt haben. Es sind Personen, meine

Damen und Herren, die Reformen und Fortschritte voranbringen, nicht Institutionen. Deshalb danke ich insbesondere dem Vorstandsvorsitzenden Herrn Dr. Dieter Zetsche und dem Vorstand der Daimler AG dafür, dass sie diese Aufgabe zur Chefsache gemacht haben und das Projekt sternchen auch in Zeiten der Krise nicht gewackelt hat. Diese Krippe hier in Kassel wurde in Rekordzeit ohne öffentliche Fördermittel gebaut. Dabei gilt mein Dank Herr Bonzel, Herrn Thiran und Herrn Schuler.

Mein Dank gebührt aber auch allen anderen Beteiligten, der Gfks, dabei besonders Frau Stier, den Betriebsräten, Personalentwicklern, Projektleitern ebenso wie den Architekten, Handwerkern und Mitarbeitern dafür, dass sie mit viel Engagement und Leidenschaft zum Gelingen dieses Projektes beigetragen haben.

Wenn sich die ganze Gesellschaft so leidenschaftlich für den Ausbau von Kinderkrippen und Kindergärten engagieren würde, wäre mir nicht bange, dass Deutschland wieder ein kinderfreundliches, Familien unterstützendes und zukunftsfähiges Land wird. Solche Eigeninitiativen seitens der Wirtschaft für die frühkindliche Bildung und Betreuung sind zweifelsohne notwendig, um Deutschland voranzubringen.

Ich habe die Hoffnung und glaube fest daran, dass die Daimler AG hier Impulse für Deutschland gesetzt hat und andere Unternehmen ermutigt, ebenfalls diesen Weg zu beschreiten, Kinder in den Mittelpunkt ihres unternehmerischen, personalpolitischen wie auch sozial-verantwortlichen Denkens zu stellen. Diese sternchen Kinderkrippe ist bereits die achte der Daimler AG, weitere werden in Düsseldorf, Esslingen-Mettingen, Germersheim, Hamburg, Ludwigsfelde und Rastatt folgen. Die Eröffnung der sternchen Kinderkrippe am Standort Düsseldorf erfolgt dabei noch in diesem Jahr. Mit solchem Engagement leistet die Wirtschaft ihren Beitrag zur Zukunftssicherung dieses Landes und dafür, dass Deutschland wieder Bildungsstandort Nummer Eins wird, um sich auch als Wirtschaftsstandort Nummer Eins behaupten zu können. Ich wünsche dem Unternehmen viel Freude und Erfolg bei seinem Beitrag zur Bildung und Betreuung der Generation von morgen. Lassen Sie mich meinen Vortrag beenden mit einem Zitat von Olof Palme:

*„Weil unsere Kinder unsere einzige
reale Verbindung in die Zukunft sind
und weil sie die Schwächsten sind,
gehören sie an die erste Stelle der Gesellschaft.“*

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.